Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.



Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 24. Januar 1856. Nr. 40.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 23. Januar. 3pCt. Rente 68, 55. 4½pCt. Rente 94. 3pCt. Spanier 36¼. 1 pCt. Spanier 22¼. Silber-Anl. 83. Oesterr. Staats-Eisenb.-Akt. 800. Credit-Mobilier 1445. Börsenschluß fest, belebt.

London, 23. Januar, Mittags 1 Uhr. In Folge friedlicher Nachrichten eröffnete die heutige Börse außerordentlich animirt und fest. Sämmtliche Werthpapiere erfuhren eine Steigerung. Consols, die gestern zu 89⅞ schlossen, wurden so eben zu 90⅜ und 90½, Spanier zu 22⅝, Merikaner zu 20¼ gehandelt.

Wien, 23. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Aeußerst günstige Stimmung bei sehr lebhaftem Umsatze. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 85. 5pCt. Metall. 79½. 4½pCt. Metalliques 70. Bank-Aktien 934. Nordbahn 233¼. 1839er Loose 130. 1854er Loose 103½. National-Anlehen 84. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 222½. Certifikate 125. Credit-Akt. 230. London 10, 37. Augsburg 109. Hamburg 79½. Paris 126. Gold 13¼. Silber 9¼.

Frankfurt a. M., 23. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Sehr günstige Stimmung, besonders in österreichischen Effekten. Eisenbahnaktien flau. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anl. 111½. Preußische Kassenscheine 105. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 57¾. Ludwigshafen-Berbach 154½. Frankfurt-Hanau 79. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅜. London. Wechsel 118¾. Paris. Wechsel 93⅝. Amsterdamer Wechsel 100⅜. Wiener Wechsel 109¾. Frankfurter Bank-Antheile 118⅛. Darmst. Bank-Aktien 294. 3pCt. Spanier 36¼. 1pCt. Spanier 22 11/16. Kurhessische Loose 38⅛. Badische Loose 46½. 5pCt. Metalliqu. 73. 4½pCt. Metall. 64½. 1854er Loose 93⅝. Oesterreich. National-Anlehen 75¾. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 238½. Oesterreichische Bank-Antheile 1024.

Amsterdam, 23. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Oesterreichische Fonds bedeutend höher, lebhaft. — Schluß-Course:

5pCt. Oesterreich. National-Anleihe 73⅛. 5pCt. Metalliques Litt. B. 79⅞. 5pCt. Metall. 70⅞. 2½pCt. Metalliques 36⅝. 1pCt. Spanier 22⅞. 3pCt. Span. 36¾. 5pCt. Stieglitz —. 5pCt. Stieglitz de 1855 —. 4pCt. Polen —. Merikaner 20½. Londoner Wechsel, kurz —, —. Wiener Wechsel —. Hamburger Wechsel, kurz —. Petersburg. Wechsel —. Holländische Integrale 63 11/16.

Hamburg, 23. Januar, Nachmitt. 2½ Uhr. Sehr animirt bei lebhaftem Umsatze. 1855er Stieglitz 85¾. — Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anleihe 100. Preuß. Loose 111¼. Oesterreichische Loose 108¼. 3pCt. Spanier 34¼. 1pCt. Spanier 21¾. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 112 Br. Köln-Mindener 162. Mecklenburger 55. Magdeburg-Wittenberge 46½. Berlin-Hamburg 1. Priorität 102¼. Köln-Minden 3. Priorität 89¾.

Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen flau, 118—119pf. Dänemark zu 126 sehr angetragen. Oel pro Januar 32½, pro Mai 31⅝, pro Oktober 28⅝. Kaffee, man will erst die Zufuhren abwarten.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 23. Januar. Eine Note Lord Palmerstons soll durch Lord Cowley dem Grafen Walewski gestern überreicht sein, in welcher die Bedenken entwickelt werden, die einen Frieden mit Rußland auf der Basis der in Petersburg acceptirten österreichischen Vorschläge entgegenstehen. Man glaubt, Frankreich werde sich weitergehenden Forderungen Englands anschließen.

Vom Kriegsschauplatze.

Aus dem Lager vor Sebastopol, 4. Januar, wird der „Times" geschrieben: „Wir hatten hier in der vorigen Nacht und heute Früh ein heftiges Schneegestöber. So gut auch in der Hauptsache, d. h. in Bezug auf Kleidung und Beköstigung für unsere Soldaten gesorgt ist, so ist es doch einigermaßen auffallend, daß sie noch immer nicht alle in Hütten untergebracht sind. Doch schreitet die Errichtung von Hütten rasch fort. Auf dem Wege nach Balaklawa begegnet man täglich Tausenden von Menschen, welche Planken auf der Schulter tragen, und hoffentlich werden bei Eintritt des heftigen Regenwetters nur noch wenige Menschen unter Leinwandzelten campiren. Es ist wirklich erstaunlich, wie viel Arbeit man auf das britische Krim-Lager verwandt hat. Mit Aufbietung derselben Mittel hätte man an einer günstigeren Stelle, wo die Herbeischaffung des Materials leichter gewesen wäre, eine ganz ansehnliche Stadt erbauen können. Auch steht in der That eine Art Stadt da, wenn auch eine unregelmäßige, die sich in vielen Gruppen über eine bedeutende Oberfläche erstreckt. Außer den zahlreichen hölzernen Gebäuden ist auch eine nicht geringe Anzahl steinerner vorhanden. Dieselben sind zwar klein, aber behaglich und gut gebaut und ganz wohl dazu geeignet, Schutz gegen die Regengüsse und Stürme der Krim zu gewähren. Wenn das Heer die Krim räumte und seine Stein- und Erdhütten stehen ließe, so würde mancher Tatar eine bessere Wohnung finden, als er vielleicht je zuvor gekannt hat, und sich über die sinnreichen und bequemen Erfindungen der fremden Eindringlinge wundern. Auch einige der Ställe sind ganz vortrefflich und müssen ungeheuer viel Arbeit gekostet haben. Der Gesundheits-Zustand im Lager ist fortwährend gut. So viel ich habe in Erfahrung bringen können, erreicht das Verhältniß der Kranken zu den Gesunden höchstens 10 Prozent. Ein großer Theil der Krankheitsfälle sind unbedeutend, und die Sterblichkeit ist gering. Wir müssen uns auf einen etwas schlimmeren Zustand gefaßt machen, wenn das Regenwetter wiederkehrt; trotzdem dürfen wir uns jedoch wohl der Hoffnung hingeben, daß der Unterschied nicht groß sein wird, da die Stimmung und Verpflegung der Truppen eine so gute ist. Nach allem, was ich erfahren kann, hat auch die Trunksucht seit dem Herbste sehr abgenommen." — Unter dem 5. Januar schreibt derselbe Korrespondent: „Nichts Neues seit gestern. Es friert stark, und wir haben einen schönen hellen Morgen."

Aus Konstantinopel, 7. Januar, schreibt man der „Times": „Oberst Simmons und Herr Oliphant, Verfasser des Buches: „The Shores of the Black Sea", welche Omer Pascha's Heer in Circassien begleiteten, reisen mit der heute abgehenden französischen Post nach England. Vor Kurzem aus Kertsch hier angekommene Offiziere des türkischen Kontingentes erzählen, daß man daselbst einem russischen Angriffe entgegensehe."

Nach Briefen des „Constitutionnel" aus Konstantinopel vom 10. Januar ging daselbst das, jedoch noch nicht offiziell bestätigte Gerücht, ein 20—25,000 Mann starkes russisches Armee-Corps sei auf Kertsch marschirt und habe in einiger Entfernung von der Stadt sein Lager aufgeschlagen. — Briefe aus Erzerum vom 25. Dezember, die am 8. Januar in Konstantinopel eintrafen, melden, daß Murawieff Kars geräumt habe, nachdem er die Festung vollständig geschleift und die sämmtlichen vorgeschobenen Werke und Außenforts in die Luft gesprengt. Hierauf habe er eine Besatzung von 1500 Mann in Kars zurückgelassen und sich mit dem ganzen übrigen Armee-Corps, mit Ausnahme der Artillerie, die wegen des Schnee's nicht fortzuschaffen war, nach Alexandropol (wie telegraphisch bereits gemeldet wurde) in Marsch gesetzt.

[Zu den Friedens-Unterhandlungen.] Die russische Regierung hat nun ebenfalls durch ihr offizielles Organ über die neue Bahn, welche sie eingeschlagen, sich ausgesprochen. Der betreffende Artikel des „Journal de St. Petersbourg" vom 21. Jan. ist aber erst auf telegraphischem Wege bekannt.

Die pariser offiziöse Presse fährt fort, den Frieden fast bereits so gut als abgeschlossen zu betrachten. Der „Constitutionnel" enthält einen weiteren Artikel in diesem Sinne, in welchem es u. A. heißt: „Wenn die Propositionen allein von der Initiative Oesterreichs ausgegangen, und wenn die beiden Westmächte, obgleich sie den allgemeinen Inhalt des in Rede stehenden Dokuments billigten, der Redaktion desselben fremd geblieben wären und den Wortlaut nicht vollständig gebilligt hätten, so könnte man die reservirten Bedingungen des fünften Punktes als unumgänglich nothwendig zur Vervollständigung des Programms der Westmächte betrachten. In diesem Falle könnte die Verwirklichung der Friedens-Hoffnungen von der Annahme dieser Bedingungen ganz allein abhängig gemacht werden. Aber wenn im Gegentheil die sogenannten österreichischen Propositionen vorher in London, Paris und Wien festgestellt worden sind, und wenn die kriegführenden Mächte, noch mehr interessirt als Oesterreich bei dem Wortlaut und dem Geiste dieses wichtigen Dokumentes, von dem das Aufhören des Krieges abhängen soll, sich bei seiner Redaktion betheiligt und dessen ganzen Werth ermessen haben, so kann man voraussetzen, daß dieses Dokument alle zur Wiederherstellung des Friedens unumgänglich nothwendigen Bedingungen in sich schließt, und jedenfalls müssen es die einzigen Bedingungen sein, deren Annahme die Eröffnung von allgemeinen Friedens-Unterhandlungen bedingt." — Der „Constitutionnel" stellt hierauf die Frage, was denn eigentlich die Bedingungen des fünften Punktes seien und warum man sie, wenn wichtig, nicht in dem Ultimatum formulirt habe, und wenn nicht wichtig, warum man sie in ein so wichtiges Dokument aufgenommen habe. Der „Constitutionnel" beantwortet diese Frage, wie folgt: „Die englischen Blätter haben sich die Aufgabe gestellt oder die Aufgabe erhalten, die reservirten Bedingungen uns kennen zu lernen; doch verdient von den drei Stipulationen, welche die englische Presse der Oeffentlichkeit übergeben hat, nur eine einzige Beachtung: es ist die Rußland aufzuerlegende Bedingung, die Festungswerke von Bamarsund nicht wieder aufzubauen. Was die Bedingung bezüglich der asiatischen Grenzen der Türkei betrifft, so ist das darüber in der englischen Presse Gesagte zu unbestimmt, um ihm die geringste Wichtigkeit beizulegen. (In der That sprechen die englischen Blätter von einer dortigen Grenzregulirung, ohne näher anzugeben, ob sie nur die Herausgabe von Kars, oder eine Rektifikation, wie in Bessarabien, meinen.) Was nun Bamarsund betrifft, so ist diese Klausel zu unbedeutend, um eine so wichtige Unterhandlung auf ernsthafte Weise zu stören. Die Uneigennützigkeit, von welcher Frankreich und England Beweis abgelegt haben, und die ohne Beispiel in der Geschichte dasteht, ist zu unbestreitbar, als daß man ihnen diese geringe Satisfaktion vorwerfen könne, die sie von dem petersburger Kabinet außer den vier Punkten, auf welchen das Friedenswerk beruht, verlangt haben. Aber Niemand wird begreifen oder begreifen können, daß die Eröffnung der Unterhandlungen von dieser Satisfaktion abhängig gemacht werden kann, oder daß man deshalb ernsthafte Befürchtungen über den Ausgang derselben hegen dürfte."

Außerdem enthält der „Constitutionnel" wieder eine längere wiener Correspondenz, in welcher wie gewöhnlich mit dem Anspruche großer Vertrautheit mit allen Details, Wahres und Irriges über die letzte Phase der Verhandluugen in schwer zu lösender Weise gemischt ist. Es wird darin behauptet, daß gerade das englische Kabinet die fünf Punkte in der gegenwärtigen Fassung aufgesetzt habe. Die russische Rückantwort gab zu telegraphischem Meinungsaustausch zwischen Wien, Paris und London Anlaß, und in wiederholten Konferenzen mit Fürst Gortschakoff gelang es Graf Buol, diesen so sehr von der Dringlichkeit der Sache zu überzeugen, daß auf seinen durch den Telegraphen nach Petersburg beförderten Rath endlich dort der letzte Entschluß erfolgte. Beachtung verdient, was zuletzt über den Ort der nächsten Verhandlungen gesagt wird. „Die noch fehlende Unterzeichnung der Friedenspräliminarien ist im Grunde eine bloße Förmlichkeit, da es sich dabei um keine weitere Diskussion handelt. Die österreichischen Vorschläge werden nur Wort für Wort in ein spezielles Protokoll übertragen, unter welches die Unterschriften der Bevollmächtigten gesetzt werden. Die nächste Folge wird der Abschluß eines Waffenstillstandes sein. Wenn mehr als zwei Mächte die Hauptparteien in einem Kriege sind, so kommen sie, indem sie die Einstellung der Feindseligkeiten stipuliren, damit zugleich überein, einen Kongreß zum definitiven Friedensschlusse einzuberufen. Zu einem solchen pflegt nach dem herrschenden diplomatischen Gebrauch ein anderer Ort, als der, an welchem die Prämilinarien unterzeichnet worden, ausersehen zu werden. Da nun die Präliminarien zwischen Rußland und den Dezember-Verbündeten wahrscheinlich in Wien unterzeichnet werden, so wird man zur Wahl eines anderen Ortes schreiten müssen, der zum Zusammentritt des künftigen Kongresses am geeignetsten erscheint. Bisher war es bei der Wahl eines Kongreßsitzes Regel, entweder eine Stadt in einem neutralen Staate oder die Hauptstadt oder eine andere Stadt derjenigen Macht zu wählen, welche durch ihre Anstrengungen oder Opfer zum Gelingen des Friedenswerkes am meisten beigetragen hatte. Die Wahl einer neutralen Stadt ist gewiß vorzuziehen, wenn es sich um die Intervention vermittelnder Mächte handelt, wie dies auf den Kongressen von Münster, Nymwegen, Ryswick, zu Teschen der Fall war. In dem vorliegenden Falle jedoch, wo jede Vermittlung sachgemäß ausgeschlossen ist, scheint nichts natürlicher, als die Wahl auf die Hauptstadt von Frankreich zu lenken und zwar nach demselben Systeme, in Folge dessen die Hauptstadt von Oesterreich zum Sitze des Kongresses von 1815 gewählt wurde und in Folge dessen später die Kongresse von Troppau, Laibach und Verona auf österreichischem Gebiete abgehalten wurden."

Dem „Constitutionnel" gegenüber hält die „Morning Post" daran fest, daß der fünfte Punkt nicht allzu leicht werde genommen werden.

Preußen.

Berlin, 23. Januar. [Amtliches.] Ihre Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen nebst Tochter, Prinzessin Stephanie, sind gestern hier eingetroffen und im königl. Schlosse abgestiegen. Der bisherige Privatdozent Dr. Meckel von Hemsbach in Berlin, ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der königl. Universität daselbst; so wie bei dem Gymnasium zu Conitz der bisherige ordentliche Lehrer Lowinski zum Oberlehrer und die Hilfslehrer Heppner und Karlinski zu ordentlichen Lehrern ernannt, dem ordentlichen Lehrer Haub das Prädikat eines Oberlehrers beigelegt; und die Anstellung des Lehrers August Bernhard Ohlert als ordentlicher Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Elbing genehmigt worden.

Berlin, 23. Januar. [Hof- und Personal-Nachrichten. — Tages-Chronik.] Se. Majestät der König nahmen gestern Vormittag den Vortrag des Geh. Kabinetsrathes Illaire und des Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel entgegen. — Se. Maj. der König wohnten vorgestern Abend dem Gottesdienste des Jahresfestes des Jerusalemer Vereins im Dome bei. — Der Prinz und die Prinzessin von Preußen, der Prinz-Regent von Baden, der Großherzog von Weimar und die übrigen Mitglieder der königl. Familie königl. Hoheiten beehrten am Sonntag Abend das Opernhaus und die Vorstellung des Tannhäuser mit Höchihrer Gegenwart. Nach dem Schluß der Oper begaben sich die hohen Herrschaften in das Hotel Radziwill, und nahmen bei den fürstlichen Familien den Thee ein. — Vorgestern Abend fand beim Prinzen und der Prinzessin von Preußen, königliche Hoheiten, große Assemblee statt. Dieselbe begann etwa um 8½ Uhr. Ihre Majestäten der König und die Königin erschienen eine Stunde später. Die Gesellschaft war höchst glänzend und zahlreich. Unter den Gästen befanden sich die Minister, die Hofchargen, viele Diplomaten, Militärpersonen und Mitglieder beider Häuser des Landtages. Ihre königl. Hoheiten geben, wie wir hören, noch eine zweite Assemblee. (V. Ztg.)

Gestern Nachmittag war Diner bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Karl, zu welchem auch Ihre Majestäten der König und die Königin und Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog von Weimar und der Prinz-Regent von Baden erschienen. — Se. Durchlaucht der Herzog Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg nebst Gemahlin und Prinzessinnen Töchtern Auguste, Amalie und Henriette ist von Primkenau hier eingetroffen und in Meinhardt's Hotel abgestiegen. — Das Staatsministerium trat heute Vormittag 11 Uhr in einer Sitzung zusammen. — Wie wir hören, hat der Rittmeister v. Rauch vom Regiment Garde du Corps, welcher sich bereits in St. Petersburg befindet, den Befehl erhalten, vorläufig dort zu verbleiben und interimistisch die Funktionen eines Militär-Bevollmächtigten bei der dortigen Gesandtschaft wahrzunehmen. Der Oberst Graf v. Münster verweilt gegenwärtig wieder hierselbst und versieht den Dienst als Flügeladjutant bei Sr. Majestät dem Könige. — Der General-Konsul v. Minutoli steht nicht in Begriff, nach Cadix zurückzukehren, sondern wird seinen Aufenthalt in Berlin bis zum Ablauf seines Urlaubs ausdehnen, und bis dahin die mit Gelehrten, Künstlern, Kaufleuten und Fabrikanten eingeleiteten Verhandlungen und Korrespondenzen wegen anzuknüpfender Verbindungen in Spanien und Portugal von hier aus fortsetzen. — Gestern sind die Ministerial-Kommissarien hierher zurückgekehrt, welche die von der Rinderpest heimgesuchten Gegenden in den Provinzen Preußen und Posen bereist haben. So viel uns bekannt geworden, sollen dieselben zufriedenstellende und beruhigende Nachrichten wenigstens insofern mitgebracht haben, als, mit wenigen Ausnahmen, überall die vorgeschriebenen Sperr- und anderweitige Sicherheitsmaßregeln mit Energie und mit Erfolg angewendet werden. Seitens der Militärbehörden waltet die größte Bereitwilligkeit vor, überall da aushelfend mitzuwirken, wo die gewöhnlichen Kräfte der exekutiven Polizei nicht ausreichen. Auch dürfte die Nachricht erfreulich sein, daß die Kommissarien ihre Reise bis nach Schlesien nicht ausgedehnt haben, da hiernach die Krankheit dort wohl als erloschen zu betrachten ist. Es steht somit zu hoffen, daß es unserer Staatsregierung auch hier gelingen wird, diese Kalamität, eine Folge des Krieges, im Keime zu ersticken. (N. Pr. Z.)

C. **Rawitsch**, 21. Januar. [Feuer. — Getreidevertheilung. — Wohlthätigkeit. — Lokalbestimmungen.] Am 20. d. Mts. brach gegen Mittag in unserer Nachbarstadt Jutroschin in der Scheune der Müller Zyelerschen Erben Feuer aus, welches bei dem starken Westwinde so rasch um sich griff, daß binnen einer halben Stunde 19 Scheunen in Flammen standen, die mit ihren gefüllten Getreide- und Futtervorräthen total eingeäschert wurden. Allem Vermuthen nach ist das Feuer durch ruchlose Hand angelegt worden. Von auswärtigen Spritzen ist nur die aus dem Städtchen Dupin dort anwesend gewesen. Nur allein dem Umstande, daß die Dächer durch den Regen Tags zuvor durchnäßt waren und daß die Feuerlöschgeräthe sofort zur Stelle gebracht wurden, ist es zu verdanken, daß die daran anstoßenden Wohngebäude von der Feuersbrunst nicht ergriffen wurden und somit noch größeres Unheil verhütet worden ist. — Von den aus den Militär-Magazinen zu Breslau unserem Kreis fürsorglich vorgeschosse-

nen 60 Wispel, sind nach den Bestimmungen unseres Landrathsamtes mit Rücksicht auf die Dürftigkeit und die genügende Garantieder zur diesjährigen Ernte zu leistenden Rückerstattung, nachgenannte Städte in folgender Art bedacht worden: Rawitsch mit 36 Wispeln, Bojanowo mit 8, Kröben mit 6, Jutroschin mit 6, Sandberg 2 und Dupin mit 2 Wispeln. In dankenswerther Weise verdient hervorgehoben zu werden, daß der Oelfabrikant Neumann in Sandberg die dieser Stadt zugewiesenen zwei Wispel auf seine eigene Kosten von Breslau dorthin bringen läßt. — Mit dem 21. d. M. hat bei uns der Verkauf von Brodt zu ermäßigten Preisen begonnen. Die Größe der herrschenden Noth hat sich dabei evident herausgestellt, indem sich uber 600 Personen mit ca. 2300 Familiengliedern zu dem Behufe bei der betreffenden Kommission gemeldet haben, an welche wöchentlich 105 Brodte zur Vertheilung kommen. Außerdem werden von der jüdischen Corporation 120 Familien mit dergleichen Brodt schon seit dem 8. Januar betheilt, so daß überhaupt 720 Familienväter an dieser wohlthätigen Einrichtung participiren. Mit warmen Suppen werden von dem Frauenverein über 300 Personen versehen. — Gegen die Lokalverordnung vom 6. Dezember v. J. — die Straßenreinigung betreffend — ist eine Monstrepetition mit 150 Unterschriften — die bei solchen Gelegenheiten immer sehr wohlfeil sind — zu Stande gekommen. Diese, die Rinnsteine betreffende Petition, ist bei ihrem Umlaufe verloren gegangen und merkwürdiger Weise in einem Rinnsteine gefunden und an die Adresse abgeliefert worden. Die Bittsteller verlangen nicht weniger, als daß alle Straßen der Stadt mit unterirdischen Kanälen versehen werden. Wie verlautet, ist die Petition den Interessenten zurückgegeben, um solche zuvörderst näher zu substanziiren, nämlich ein technisches Gutachten über die Ausführbarkeit überhaupt und einen speziellen Anschlag der Kosten beizufügen, auch gleichzeitig Vorschläge zur Beschaffung der letzteren zu machen. Laien überschlagen diese Kosten auf circa 60,000 Thaler.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 19. Jan. Die Kommandirenden der im Königreich stehenden ersten und dritten Infanteriedivision, die Generale Kuscheleff und Dick sind, nach kurzem Verweilen in Warschau, wieder nach Radom und Lublin zurückgereist. Da die von Rußland erfolgte Annahme der österreichischen Friedenspropositionen nur zur Basis künftiger Friedensverhandlungen dienen werden, so erfolgt noch keine Sistirung der Rüstungen in Rußland, es wird vielmehr mit der Organisirung der Reichswehr, mit der Einexercirung der Rekruten und dem Batterienbau an der Ostseeküste fortgefahren werden. Sehr wahrscheinlich jedoch wird dem Friedenskongreß ein Waffenstillstand vorangehen. Mit einem neuen talentvollen Feldherrn (v. Lüders) an der Spitze, der durch zwei Divisionen des Grenadierkorps und der Gardekavallerie vermehrten Armee in der Krim, und gestützt auf seine anderweitigen großen Rüstungen, wird Rußland bei den kommenden Unterhandlungen auch das jüngst mit der Festung Kars eroberte türkische Gebiet gegen den abzutretenden bessarabischen Landstrich in die Wagschale werfen, und voraussichtlich werden sich viele Schwierigkeiten und Verwickelungen darbieten, welche die Friedenshoffnungen nicht ungetrübt erscheinen lassen. Ja, und kommt auch wirklich ein Friede, wie der in Aussicht gestellte, wenngleich für alle Theile ehrenvoll, zu Stande, so sind wir doch überzeugt, daß dieser Friede weder eine vollständige Pacification des Orients, noch eine Regeneration der ihrem Sturz entgegeneilenden Türkei zur Folge haben wird. (A. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 21. Januar. Man gefällt sich hier darin, den Jahrestag der Hinrichtung Ludwigs XVI. passiv zu begehen. Diese Gewohnheit, der ich eine Anerkennung nicht versagen will, hat Graf Walewski dazu benutzt, eine Soiree absagen zu lassen, die ihm viele indiskrete Fragen zugezogen haben würde, deren Beantwortung unter den gegenwärtigen Umständen ihr Bedenkliches haben mag. Die Soiree war zu heute angemeldet, obschon dem Kalender die historische Bedeutung dieses Tages bekannt war. Graf Walewski erinnerte sich desselben jedoch erst heute Früh, in dem Augenblicke, wo eine londoner Depesche ihm durch Lord Cowley mitgetheilt wurde, die, wie man sagt, einen starken Riß in die enge Freundschaft der beiden Kabinete macht. Wenn Sie heute noch Spuren dieses Zerwürfnisses in den offiziösen Journalen entdecken, so machen Sie sich darauf gefaßt, daß diese in den nächsten Tagen verschwinden werden, denn man wünscht nicht, daß die Welt davon erfahre. England sträubt sich, auf Grund der österreichischen Propositionen Frieden zu machen. Einer der Vorwände, welche Palmerston in erste Reihe stellt, ist die Lage Schwedens. Die Bemutterung geht so weit, daß gefordert wird, Rußland solle anerkennen, daß der Vertrag, den Schweden mit den Westmächten geschlossen hat, durch die Lage der Verhältnisse geboten war. Die faktischen Garantien, welche diese formulirte Anerkennung unterstützen sollen, sind ausdrücklicher Verzicht auf die Wiederaufrichtung von Bomarsund. Andere Bedingungen sind sekundärer Natur. Nur in Beziehung auf das scharze Meer wird das Aufgeben der militärischen Etablissements von Nikolajeff im Gegensatze zu der von Seiten Rußlands geforderten Ausschließung derselben von den Bestimmungen des Neutralisationsartikels vorangestellt. Man sieht hieraus, daß England den Punkt ergriffen hat, in welchem es die russ. Nachgiebigkeit am schwächsten und das nationale Ehrgefühl des Feindes am stärksten weiß. — In der Audienz, welche Olozaga gestern nach seiner Rückkehr aus Madrid beim Kaiser hatte, soll Louis Napoleon sich sehr zufrieden über die Festigkeit der spanischen Regierung der Emeute gegenüber geäußert haben. Man legt ihm die Worte in den Mund: die Emeute müsse eiserne Zähne sehen, wenn sie Furcht haben solle. Olozaga erklärte, die Regierung werde kein Mittel scheuen, dem Lande die volle Ruhe wiederzugeben.

Das wichtige Dekret über die Einfuhr roher Wolle und über die Ausfuhr-Prämien für Gewebe enthält wiederum eine Maßregel der durchgreifendsten Reform. Zunächst ist der Modus der Erhebung ein anderer geworden. Bisher erfolgte diese ad valorem, an die Stelle dieses Prinzips tritt die Erhebung nach dem Gewicht. Damit schwindet auch das Verkaufsrecht der Zollbehörde, das ihr bisher die Befugniß ertheilte, die eingeführte Waare zu dem deklarirten Werthe mit einem Zuschlag von 10 pCt. an sich zu behalten. Außerdem stellt der neue Tarif eine bisher nicht gebräuchliche Unterscheidung zwischen ordinären und feinen Wollen auf, und endlich reducirt er den bisherigen Satz des Einfuhrzolles von 20 pCt. auf 10 pCt. Dieser Ermäßigung des Einfuhrzolles entspricht denn auch die Herabsetzung der Zollrestitution für die Ausfuhr wollener Fabrikate. (B. B. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Januar. Wie ich Ihnen vor einigen Tagen schrieb, sind mehrere englische Kriegsschiffe ganz unerwartet hier angekommen und haben sich außen vor unserer Drei-Kronen-Batterie vor Anker gelegt. Die Depesche, die Herr Warren, Kapitän des Driver, dem englischen Gesandten überbrachte, enthielt das Verlangen an die dänische Regierung, zwei Häfen als Winterstation für ihre noch in der Ostsee kreuzenden Kriegsschiffe zu benutzen. Herr Buchanan begab sich sofort zum Minister des Aeußern, Herrn v. Scheel, und trug das Ansinnen seiner Regierung vor, indem er auseinandersetzte, daß, um die Blokade wirksam auszuüben, nicht alle westmächtlichen Kriegsschiffe nach Hause kehren könnten. Herr v. Scheel soll erwidert haben, daß er diese Angelegenheit in dem geheimen Staatsrathe Sr. Majestät und dessen Räthen zur Begutachtung unterbreiten werde, da er für seine Person weder das Eine noch das Andere in dieser heikeligen Sache thun könne. Der englische Minister war hiermit zufrieden und stellte dem Herrn v. Scheel, der das Ansinnen schriftlich in aller Form vorgelegt haben wollte, es auch denselben Tag in Form einer Note zu. Wenn ich nicht irre, so ward dieserwegen am 11. Januar ein geheimer Staatsrath abgehalten, der diesen Gegenstand in den Bereich seiner Berathung zog. Die Antwort fiel verneinend aus, indem sich das Ministerium des Aeußern damit entschuldigte, daß ein solches Zugeständniß gegen die Neutralitäts-Gesetze verstoßen würde. Herr Buchanan telegraphirte sofort an seine Regierung. Schon am 14. Januar war wieder eine Note von England eingetroffen, dahin lautend, daß man auf dem Verlangen, zwei Häfen blos zur Ueberwinterung einiger Kriegsschiffe zu erlangen, bestehen müsse. Herr Buchanan, ein äußerst energischer und etwas aufbrausender Mann, soll diese Note mit einer Einbegleitungsschrift sofort wieder dem dänischen Minister des Aeußern übersandt haben, mit dem Ersuchen, so bald als möglich die endgiltige Antwort, was Dänemark zu thun entschlossen sei, an ihn gelangen zu lassen. Nun war gestern, wie ich bestimmt weiß, dieserwegen wieder eine lange geheime Staatsraths-Sitzung, der auch Se. Majestät der König beiwohnte. Das Resultat ist noch nicht bekannt.

Amerika.

[Die Präsident-Botschaft.] Nachdem wir den Theil der Botschaft des Präsidenten Pierce, der sich auf die auswärtigen Verhältnisse bezieht, möglichst wörtlich mitgetheilt haben, erübrigt noch, den zweiten Theil derselben, der sich auf die inneren Angelegenheiten bezieht, in gedrängtem Auszuge wiederzugeben:

Staatsschatz. Im letzten Finanzjahr, welches am 30. Juni 1855 abgelaufen ist, betrugen die gesammten Staatseinnahmen 65,000,930 Dollars, die Staatsausgaben — ungerechnet die Zahlungen auf Rechnung der Staatsschuld, 56,365,393 Dollar. Die Ausgabe zur Staatsschuldentilgung betrug während derselben Periode 9,844,528 Dollars. Zu Anfang des gegenwärtigen Finanzjahres, welches am 1. Juli 1855 begann, befand sich in der Staatskasse eine Bilanz von 18,931,976 Dollars. Die Einnahmen des ersten Jahresviertels nebst den veranschlagten Einkünften der andern Dreiviertel ergaben zusammen 67,918,734 D., so daß die verfügbaren Geldmittel des laufenden Jahres, Alles in Allem 86,856,710 D. ausmachen. Wenn man zu den wirklichen Ausgaben im ersten Viertel des laufenden Finanzjahres die vom Schatzsekretär veranschlagten Ausgaben der folgenden 3 Jahresviertel hinzufügt, so wird die Gesammtausgabe die Summe von 71,226,846 Doll. betragen, und demnach am 1. Juli 1856 eine Bilanz von 15,623,863 D. 41 C. zurücklassen. Unter den oben veranschlagten Ausgaben des laufenden Finanzjahres sind inbegriffen — 3,000,000 D. als letzte Rate der im letzten Vertrag der Republik Mexiko bewilligten 10,000,000 D. und 7,750,000 D. auf Rechnung der Schuld an Texas, welche beide Summen einen Gesammtbetrag von 70,750,000 D. machen. und die Ausgabe für die ordentlichen Bedürfnisse des Jahres auf 60,476,006 D. reduziren. Der Betrag der Staatsschuld bei Beginn des Finanzjahres war 40,583,631 D. und nach Abzug der später gemachten Zahlungen, macht die Gesammtschuld der Bundesregierung in diesem Augenblick weniger als 40,000,000 Dollars. Der Rest gewisser andern Regierungsstock, im Betrage von 243,000 D., die ich in meiner letzten Botschaft als ausstehend erwähnte, ist seitdem bezahlt worden. — Da unsere Staatseinkünfte größtentheils von Einfuhrzöllen herrühren, so liefert die Höhe derselben einen erfreulichen Beweis von der Wohlfahrt nicht nur unseres Handels, sondern auch der andern großen Interessen, von welchen der Handel abhängt. Das Prinzip, daß alle Gelder, die nicht für die laufenden Regierungs-Ausgaben nöthig sind, zur thätigen Verwerthung in den Händen des Volks bleiben sollten, so wie die Thatsache, daß die jährliche Einnahme den zu einer weisen und sparsamen Verwaltung erforderlichen Bedarf um viele Millionen übersteigt, kann nicht ermangeln, eine baldige Revision und Ermäßigung des Einfuhrzolltarifs als zweckmäßig erscheinen zu lassen.

Die Armee. Während des verflossenen Jahres war die Armee mit der aktiven Vertheidigung der indianischen Grenze beschäftigt, während der Dienst nur wenige, und kleine Besatzungen in unsern Festungen zu halten erlaubt. Die im vorigen Kongreß bewilligten neuen Regimenter sind angeworben und organisirt, und der ansehnliche ins Feld gestellte Truppentheil hat neue Beweise von Muth, Eifer und Fähigkeit gegeben. In Bezug auf die Details verweise ich Sie an den Bericht des Kriegssekretärs. Die Erfahrung hat meine in der vorigen Botschaft ausgesprochene Ansicht bestätigt, daß es zweckmäßig sein wird, durch eine Pensionsliste für die invaliden Offiziere zu sorgen, und den im aktiven Dienste bleibenden Offizieren eine erhöhte Entschädigung zu gewähren. Ich wiederhole zugleich meine frühere Empfehlung, an eine theilweise Reorganisation der Armee zu denken, namentlich zur Vervollkommnung der Artillerie und des Stabes. Der Stabsdienst ist keine Spezialität gleich der Artillerie, und seine Mitglieder müssen auch den Liniendienst aus praktischer Erfahrung kennen.

Die Flotte. Der Bau von sechs Dampffregatten, welche der vorige Kongreß bewilligt hat, ist so erfreulich fortgeschritten, daß sie hoffentlich schon zu Anfang des kommenden Frühjahrs fertig sein werden. So bedeutend diese Vermehrung unserer Seemacht ist, erscheint sie doch nicht ausreichend zum Schutz unserer weiten Küsten und ungeheuren Handelsinteressen. Aneckanntermaßen gebietet eine weise Politik, die Kriegsflotte allmälig und systematisch zu vergrößern, und ich empfehle eine Subsidie zum Bau von 6 Dampfkorvetten.

Die Postverwaltung. Die Bruttoausgabe des Postdepartements belief sich im vergangenen Finanzjahr auf 9,968,342 Dollar, und die Brutto-Einnahme auf 7,342,136 Dollars, so daß die Ausgabe die Einnahme um 2,626,206 Dollars übersteigt. Die Kosten der Postbeförderung waren um 674,952 Dollars größer als im vorhergegangenen Jahre. Diese schwere Staatsausgabe ist zum großen Theil der enormen Masse franko oder zu sehr niedrigem Portosatz beförderten Drucksachen, und der Kostspieligkeit des Postdienstes per Eisenbahnen und Meer-Dampfschiffe zuzuschreiben. Die Vorschläge des General-Postmeisters in Bezug auf diesen Gegenstand verdienen die Beachtung des Kongresses.

Inneres. Der Gesammt-Flächenraum von Staatsländereien, die entweder verkauft oder anderweitig verwendet wurden, beträgt 24,557,409 Morgen (Acres); verkauft wurden davon im Ganzen 15,729,524 für die Summe von 11,485,380 Doll. Vermessen wurden außerdem behufs künftiger Verfügung 8,723,854 Morgen Landes.— In den Gebieten Oregon und Washington ist die Ruhe der Ansiedelungen durch Feindseligkeiten gestört worden, die von den Indianern ausgehen und auf eine feindliche Kombination mehrer Stämme schließen lassen, deren mögliche Wirkung bei den noch ungeordneten fremden Interessen, die in jenen Gebieten bestehen, um so bedenklicher scheint. Die ergriffenen energischen Maßregeln werden hoffentlich die Ruhe wieder herstellen. — Im Gebiet von Kansas sind Unordnungen vorgefallen, die aber noch nicht der Art waren, um ein Einschreiten der Bundes-Exekutive gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Nur in dem Fall, daß das Bundesgesetz in der Vollstreckung gehemmt würde oder daß sich ein organisirter Widerstand gegen das territoriale Recht erheben und den Charakter eines Aufstandes annehmen sollte, würde mir eine schleunige Dazwischenkunft zur Pflicht werden. Ich hege jedoch die Hoffnung, daß ein solches Ereigniß verhütet werden wird durch den gesunden Verstand der Bevölkerung von Kansas, die nach ihrem organischen Gesetz das Recht besitzt, ihre eigenen häuslichen Einrichtungen zu bestimmen und, so lange sie sich friedlich verhält, Anspruch auf die freie Ausübung dieses Rechtes hat und darin, ohne Einmischung der Bürger eines andern Staats, geschützt werden muß. — Die südliche Grenze dieses Gebiets ist nie vermessen und festgestellt worden. Die sich dort rasch ausbreitenden Niederlassungen und die Thatsache, daß die Hauptstraße zwischen Independence im Staate Missouri und Neu-Mexiko an jene südliche Grenzlinie stößt, lassen die Entstehung unliebsamer Gerichtsbarkeitsfragen besorgen. Aus diesem und andern Gründen möchte ich Ihre baldige Aufmerksamkeit diesem Gegenstande zugewendet sehen. (Schluß folgt.)

Afrika.

Die Suez-Kommission hat, wie erwähnt, dem Vice-König von Egypten einen vorläufigen Bericht abgestattet. Derselbe lautet nach der „A. Z." wörtlich:

„Ew. Hoheit haben uns nach Egypten gerufen, um hier die Frage der Durchstechung der Landenge von Suez zu studiren, indem Sie uns die Mittel an die Hand gaben, in Betreff der Bodenverhältnisse ein Urtheil über das Verdienst der verschiedenen in Vorschlag gebrachten Lösungen zu fällen, haben Sie uns aufgefordert, Ihnen die leichteste, sicherste, dem europäischen Handel vortheilhafteste zu unterbreiten. Unsere Forschungen, begünstigt durch das erwünschteste Wetter, erleichtert und abgekürzt durch die Umfänglichkeit der uns zur Verfügung gestellten materiellen Mittel, sind beendigt. Während sie uns einerseits mit den zahllosen Hindernissen, oder, besser gesagt, mit den Unmöglichkeiten bekannt gemacht haben, dem Kanal die Richtung über Alexandria zu geben, zeigten sie uns andererseits unerwarteter Weise die große Leichtigkeit der Anlegung eins Hafens im Meerbusen von Pelusium. Der direkte Kanal von Suez nach dem Meerbusen von Pelusium ist daher die einzige Lösung des Problems der Verbindung des rothen Meeres mit dem mittelländischen Meer. Die Ausführung ist leicht, der Erfolg gesichert, der Nutzen für den Handel der Welt unermeßlich. Unsere Ueberzeugung in dieser Hinsicht ist einstimmig; wir werden die Gründe dafür in einer ausführlichen Denkschrift auseinandersetzen, welche sich auf die hydrographischen Pläne der Buchten von Suez und Pelusium, auf die Höhenverhältnisse des Bodens und auf die Beschaffenheit der von dem Kanal durchschnittenen Landstriche kenntlich machenden Bohrungen stützt. Die Abfassung dieser Denkschrift, sowie die der Pläne, Profile und Bohrungen, welche ihr beigegeben werden sollen, ist eine zeitraubende Arbeit, mit der wir uns in Europa thätig beschäftigen werden, um sie binnen einigen Monaten Ew. Hoheit vorlegen zu können. Indeß beeilen wir uns Ihnen schon jetzt von unseren Schlußfolgerungen Kerntniß zu geben. 1) die Linie über Alexandria ist vom technischen sowie vom ökonomischen Gesichtspunkt aus unzuläßig. 2) Die gerade Linie bietet jede wünschenswerthe Erleichterung für die Ausführung des eigentlich sogenannnten Seekanals, mit einer Verzweigung an den Nil, und mit nur gewöhnlichen Schwierigkeiten für die Anlegung der beiden Häfen. 3) Der suezer Hafen wird sich auf eine weite und sichere, jeder Zeit zugängliche Rhede öffnen, wo man auf 1600 Meter vom Ufer 8 Meter Wasser findet. 4) Der im Meerbusen von Pelusium anzulegende Hafen, welchen das Vorprojekt in den Hintergrund des Meerbusens verlegte, wird 18 Kilom. westlicher in der Gegend angelegt werden, wo man auf 2300 Meter vom Ufer 8 Meter Wasser findet, wo der Ankergrund gut und das Untersegelgehen leicht ist. 5) Die Kosten des Kanals von einem Meer zum andern, sowie der dabei erforderlichen Arbeiten, werden die Ziffer von 200 Millionen, wie sie in dem Vorprojekt der Ingenieure des Vicekönigs veranschlagt sind, nicht übersteigen. Alexandria, 2. Januar 1856. Die Mitglieder ꝛc. Conrad, Vorsitzender; Negrelli, Mac Lean, Renaud, Liesson, Schriftführer."

S **Görlitz.** Wer nicht als Knauser oder Gleichgiltiger gegen die Muse der Tonkunst daheim blieb, der konnte sich an dem im Dezember v. J. und Januar d. J. Gebotenen, wahrhaft erquicken. Es war die 2. und 3. Quartett-Soiree der Herren Seifriz und Kollegen, welche uns in superbester Ausführung Haydn, Mozart, Beethoven und Veit ins Herz gesungen, und durch die Reinheit und Keuschheit des Gefühls, die tiefe herzvolle Hingebung an jene großen Meister, sich als echte Verkündiger derselben bewährt und uns dankbare Zuhörer zur lautesten Anerkennung fortgerissen haben. Wir werden diese Stunde der Weihe niemals vergessen, und des Dank's dafür nie müde werden. Ganz besonders müssen wir auch im Mozartschen Clarinett-Quintett die Leistungen des Herrn Jacob würdigend hervorheben, dessen wundervoller, ins Streichquartett hineinschmelzender Ton und Auffassungssinn den Hörerkreis entzückte. Inzwischen gab auch Herr von der Osten mit Fräulein de Battelette am 12. Dezember v. J. ein ziemlich besuchtes Konzert, in welchem ersterer als wackerer Konzertsänger, besonders aber Fräulein de Battelette durch den seltenen Reiz eines schönen Harfenspiels lebhafte Sympathien erweckte. Das Konzert eröffnete eine, im vierhändigen Klavier-Arrangement von Max Seifriz zur Jungfrau vor Orleans komp. Ouvertüre, welche durch treffende Charakteristik, cherubinische Anlage und Durchführung der Motive, hohes Interresse erregte und uns mit großer Spannung die weitere, wie wir hören, unter der Feder befindliche und nach Art des Beethovenschen Egmont angelegte, von Max Seifriz zu bearbeitende Zwischenmusik zur Jungfrau erwarten läßt. Es wird am Gelingen einer herrlichen und bisher noch mangelnden Musik hierzu nicht fehlen; Max Seifriz ist ein Musiker und Komponist par excellence. — Endlich feierte auch die Liedertafel am 12. Januar d. J. mit kräftigen Liedern von Klingenberg, Riccius, Voigt, Adam, heiterem Mahle und Ball ihr fünftes Stiftungsfest, und sichert uns in dem, in ihr wehenden edlen Geiste und durch harmonisch festes Zusammenwirken, ihr ferneres, ernst-fröhliches Bestehen. Wem aber verdanken wir zunächst alle diese Kunstgenüsse? Wer spielte in der 2. Quartett-Soiree das Mozartsche Klavier-Quartett so geistig, perlend schön? mit seinem Schüler die Ouvertüre v. Max Seifriz so klar und verständnißvoll? Wer akkompagnirte r. d. Osten, wie dieser sich selbst ausdrückte, so vortrefflich? Wer ist die schaffende, belebende Kraft, der Dirigent der Liedertafel? Wer ist der opferthätige, nie rastende Künstler unter uns? Zu seiner und der Wahrheit Ehre rufen wir laut: es ist unser verehrter Musikdirektor W. Klingenberg!

Berliner Börse vom 23. Januar 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl. .	4½	100½ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	101 bez.
dito 1852	4½	101 bez.
dito 1853	4	96½ Br.
dito 1854	4½	101 bez.
dito 1855	4½	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	112 à 113 bez.
St.-Schuld-Sch. .	3½	88 bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	150 Br.
Preuß. Bank-Anth.	4	126 Br.
Posener Pfandbr.	4	100¾ Br.
dito	3½	90¾ Gl.
Ruff. 6. Anl. Stgl	5	90 bez.
Polnische III. Em.	4	91¼ Gl.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	82 à 83 etw. bez.
dito à 300 Fl.	5	89 à 90 bez. u. Gl.
dito à 200 Fl.	—	19½ bez.
Hamb. Pr.-Anl. . .	—	64 Gl.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	59 à 60 bez.
dito Prior. . . .	4½	91¼ bez.
Berlin-Hamburger	4	114½ Gl.
dito Prior. I. Em.	4½	102½ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	102 Gl.
Berbacher	4	154½ bez.
Breslau-Freiburg.	4	139½ à 140 bz. u. B.
dito neue . . .	4	127 bez.
Köln-Mindener . .	3½	162¾ à 163¼ bz.
Köln-Minden Pr.	4½	101¼ bez.
dito II. Em. . .	5	103¾ Gl.
dito II. Em. . .	4	91 Br.
dito III. Em. . .	4	90¼ Gl.
dito IV. Em. . .	4	89¼ bez.
Mainz-Ludwigsh.	4	117 etw. bz. u. B.
Mecklenburger . . .	4	56¼ à 56 bez.
Niederschlesische . .	4	93 Br.
dito Prior. . . .	4	93¾ bez.
dito Pr. Ser. I. II.	4	93¼ bez.
dito Pr. Ser. III.	4	93¼ bez.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¾ bez.
dito Zweigbahn.	4	66½ à 67 bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56⅝ à ⅞ bez.
dito Prior. . . .	5	101½ etw. bez.
Oberschlesische A. .	3½	213 bez.
dito B. .	3½	179 bez.
dito Prior. A. .	4	92 Br.
dito Prior. B. .	3½	80¾ Gl.
dito Prior. D. .	4	90 bez.
dito Prior. E. .	3½	79 bez.
Rheinische	4	110¼ à ¾ bez.
dito Prior. Stm. .	4	110½ bez.
dito Prior.	4	89¾ bez.
dito Prior.	3½	83 Gl.
Stargard-Posener.	3½	93 bez.
dito Prior. . . .	4	91 bez.
dito Prior. . . .	4½	99¾ Gl.
Wilhelms-Bahn .	4	194 à 195 bez.
dito neue	4	165½ bez.
dito II. Prior.	4	90 Br.

Das Geschäft beschränkte sich fast ausschließlich auf die russischen und polnischen Fonds, besonders aber auf die österreichischen Fonds und Aktien, welche bei außerordentlich bedeutenden Umsätzen eine Steigerung von mehreren Prozenten erfuhren. Die Course der übrigen Aktien waren größtentheils fest und zum Theil etwas höher, der Verkehr aber nur gering.

Stettin, 23. Januar. Weizen unverändert, loco ohne Handel, pr. Frühjahr 88 — 89 Pfd. gelber 115 Thlr. bez. Roggen schwach behauptet, loco 87 Pfd. pr. 87 Pfd. 87 Thlr. bez., 82 Pfd. pr. Januar 81½ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 81½ Thlr. bez., pr. Februar-März 82 Thlr. bez., pr. Frühjahr 82, 82½ Thlr. bez. und Br., 82 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 82 Thlr. bez. und Br. (gestern Vorm. 83 Thlr. bez.) Gerste loco 77 Pfd. pr. 75 Pfd. 62 Thlr. bez., pr. Frühjahr gestern Abend für große pomm. 74 — 75 Pfd. 60 Thlr. bez., 74 — 75 Pfd. große ohne Benennung 59 Thlr. Gd. Hafer flau; pr. Frühjahr 50—52 Pfd. excl. poln. und preuß. 37½ Thlr. in einem Falle bez. u. Gd. Rüböl behauptet, bei lebhaftem Umsatz, loco 16⅚, 17 Thlr. bez., 17 Thlr. Br., pr. Januar 17 Thlr. Br., pr. Januar-Februar 17 Thlr. Br., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 16¾ Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 14⅚, ⅔, ¾ Thlr. bez. und Gd., 14⅚ Thlr. Br. Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß 12⅛ % bez., loco ohne Faß 12 und 12$^{1}/_{16}$ % bez., loco mit Faß 12 % bez. und Br., pr. Januar-Februar 12 % bez., pr. Februar-März 12 % bez. und Br., pr. März-April 11¾ % bez., pr. Frühjahr 11¾, ⅞ % bez. und Br., 12 % Gd.

≅ **Breslau,** 24. Januar. [Produktenmarkt.] Sehr flauer Getreidemarkt, keine Kauflust, Preise ferner nachgebend. — Kleesaat ziemliche Zufuhr, die Kauflust gut.

Weizen, weißer beste Qualität 150—165 Sgr., gelber beste Qualität 145 bis 155 Sgr., abfallender und ungar. 118—140 Sgr. — Roggen schwere Qualität, 86pfd. 115—116 Sgr., 84pfd. 110—111 Sgr., 82pfd. 105—107 Sgr. — Gerste 70—78 Sgr. — Hafer 38—46 Sgr. — Erbsen 105—120 Sgr.

Winterraps 140—145 Sgr., Sommerrübsen 116—120 Sgr.

Kleesamen: rother 16—17—17½ Thlr., weißer 20—22 Thlr. pr. Ctr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.